

# Lichtenstein-Golbberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Mendorf, Ortmannsdorf, Rillen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Kahlhaukel und Lischheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 20.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Dienstag, den 26. Januar.

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Verkaufspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 M. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwischwerstr. Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Kundstager entgegen. Jahresrate werden die halbjährigen Bezugsstellen mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Rücksendung 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zwispaltige Zeile 20 Pfg. Geschäfts-Verständigung Nr. 7. Inseraten-Nachnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs Julius Oskar Martini in Lichtenstein wird nach Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Lichtenstein, den 22. Januar 1909.  
Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 347 des Handelsregisters ist heute die Firma Theodor Müller in Röllsen St. Jakob und als ihr Inhaber der Kaufmann Otto Barth in Röllsen St. Jakob eingetragen worden. Der Inhaber Barth hat das bisher im Handelsregister nicht eingetragene Handelsgeschäft mit dem Firmenrechte von den Erben des bisherigen Inhabers Kurt Müller in Röllsen St. Jakob erworben. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über.

Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation von Damenkleidern und Futterstoffen.

Lichtenstein, am 23. Januar 1909  
Königliches Amtsgericht.

## Gemeindeverbands giroverkehr.

Alle diejenigen, welche ein Konto bei der Gemeinde girokasse nehmen wollen, werden ersucht, sich bis zum 29. dieses Monats an Kassenstelle zu melden, da die gedruckte Teilnehmerliste am 31. dieses Monats in Dresden geschlossen wird.

Lichtenstein, am 25. Januar 1909.  
Der Stadtrat.

## Volks-Bibliothek Lichtenstein

geöffnet Sonntag von 11—12 Uhr, Mittwoch von 12—1 Uhr.

### Das Wichtigste.

Der Nationalliberale Reichstagsabgeordnete Wolf Reetz, Vertreter des Wahlkreises Stade-Bremervörde, ist in der Nacht zum Sonntag in Stade gestorben.

In Prag kam es gestern wieder zu bedrohlichen Szenen der Tschechen gegen die deutschen Studenten. Gendarmen mußte die Straßen mit gelbem Bajonett räumen.

Ueber das am Sonntag registrierte gewaltige Erdbeben fehlt bis jetzt jede Nachricht. Man vermutet, daß das turkmenische Erdbebengebiet der Schauplatz der Katastrophe gewesen ist.

In der überschwemmten Bismarck- und Goldmine in Südafrika sind noch über hundert Bergleute, darunter sieben Weiße, eingeschlossen. In ihrer Rettung werden große Anstrengungen gemacht.

Durch die leidige Frage der Errichtung einer italienischen Universität in Teheran drohen anheimelnde die italienisch-österreichischen Beziehungen eine neue Prüfung zu erfahren.

Anfolge befehliger Ausweisungen gegen österreichische Konsularbeamte in Tripolis und Messina verlangt die österreichische Regierung sofortige Vergütung von der Pforte.

Das russische Marinegericht verurteilte den General Alexiew wegen Belästigung zu Zuchthausstrafe und 10000 Rubel Geldstrafe.

## Tagung des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen.

Unter harter Beteiligung trat am Sonntag der Landesauschuß des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen in Dresden zu einer Tagung zusammen. In der Hauptversammlung am Nachmittag gab der Abgeordnete Dettner zunächst einen kurzen Rückblick auf die Jahresergebnisse und ging dann auf die Tätigkeit des Landtags ein. Das Wahlergebnis habe die meiste Zeit beansprucht. Der Redner zählte die vielen Verbesserungen des neuen Wahlrechts gegenüber dem Wahlgesetz von 1886 auf und hob besonders hervor, daß es den Zweck erfüllt, dem Mittelstand und der Arbeiterschaft größeren Ein-

fluß zu verschaffen. Es sei kein ideales Wahlrecht, aber zu schämen brauche sich die Partei wegen ihrer Mitwirkung nicht. Sie habe die Nationalliberale Partei daran gedacht, bei Schaffung des Wahlrechts Sondervorrechte herauszuschlagen, und deshalb hoffe sie, daß vom Volke das Ergebnis auch unter diesem Gesichtspunkte gewürdigt werde. Die Reform der Ersten Kammer sei aufgehoben, aber nicht aufgehoben. Immerhin sei anzuerkennen, daß die Erste Kammer ihre Aufgabe würdig erfüllt habe. Jedenfalls werde die Reform der Ersten Kammer die wichtigste Aufgabe des Landtages sein.

Neben dem Wahlgesetz sei das Wassergesetz als bedeutendes Werk zu erwähnen. Es seien hier nicht alle Wünsche der Partei erfüllt, aber sie habe dem Zustandekommen des Gesetzes nicht hinderlich sein wollen. Von größter sozialer Bedeutung sei die Novelle der Berggesetzgebung. Unsere Bergarbeiterfrage hat ein Geis erhalten, das alle Erfordernisse der Gegenwart in ihrem Interesse erfüllt. Das Roth- und Feldstrafgesetz habe Verbesserungen gebracht, biete aber auch noch Mängel, da die Bedürfnisse des Publikums nicht völlig mit dem Rechte der Eigentümer in Einklang zu bringen gewesen seien. Weiter charakterisierte Redner das Gesetz gegen die Verunkultung von Stadt und Land, begrüßte die Einführung der Eberrealitäten und besahe sich einhellig mit der Pensionsreform. Unter Zustimmung sei durch unsere Lehrerschaft gehoben worden. Die Wünsche der Lehrer zur Reform seien im großen und ganzen richtig. Ueber die vorhandenen strittigen Punkte werde sich noch eine Verständigung herbeiführen lassen. Zu hoffen sei dereinst ein Volkskongress, das uns wieder an die Spitze des Deutschen Reiches auf dem Gebiet der Schule bringe. Hinsichtlich der neuen Verordnungsordnung sei sich die Partei ihrer Pflicht hienichtlich gegen die mittleren und unteren Beamten bewußt gewesen; es sei in dieser Beziehung außerordentlich viel getan worden. Die Schritte dieser Behaltserhöhungen liege in Verantwortung der Regierung, eine nicht sehr erhebliche Ausgabe, die aber bei dem Mehraufwand von 13 Millionen Mark für die Beamten nicht zu umgehen gewesen sei.

Zuletzt berichtete Redner über die Stellung der Nationalliberalen zu den übrigen Parteien. Er ge-

dachte der lebhaften Kämpfe mit den Freisinnigen, die im sächsischen Landtage nichts von einer Modifizierung erkennen ließen, und dem gespannten Verhältnis mit den konservativen, das ihren Schwerpunkt in dem Nichttrauensvotum gegen den Präsidenten Dr. Reubner fand. Die Nationalliberalen werden sich bemühen, daß zukünftig der Standpunkt des gegenseitigen Vertrauens und der Hochachtung wieder zur Geltung komme.

## Deutsches Reich.

**Dresden.** (Mein Rücktritt des Grafen Hohenthal.) Staatsminister Graf Hohenthal teilt verschiedenen Zeitungen auf die Notiz, er gedente noch im Laufe dieses Jahres infolge seines Gesundheitszustandes von seinem Amte zurückzutreten, und als sein Nachfolger sei der sächsische Gesandte in Berlin, Graf Christoph Kistum von Schöndorf, anzufragen, mit, daß diese Meldung nicht den Tatsachen entspreche. Er denke vielmehr nicht daran, sein Amt niederzulegen.

**Berlin.** (Der Kaiser und der neue Hofbericht.) In dem neuen Lebensjahr des Kaisers wird man, wenn die K. u. K. richtig unterrichtet ist, weniger als in den vergangenen Jahren von dem Tun und Treiben des Monarchen hören. Von der Einschränkung des Hofberichts ist bereits berichtet worden. Nimmere hat Kaiser Wilhelm den gesamten bisherigen Hofbericht, der durch das kaiserliche Telegraphenbureau nach Kassa des Oberhofmarschallamtes herausgegeben wurde, vollkommen aufgehoben. Der Kaiser hat jetzt bestimmt, daß nur der Reichsanzeiger in der Regel zweimal wöchentlich in möglichster „kurzer Fassung“ von den Tagesereignissen des Monarchen Notiz nimmt. Bloß in besonderen Fällen darf der Reichsanzeiger mehr als zwei Berichte wöchentlich bringen. Das kaiserliche Telegraphenbureau verbreitet nur noch die Notizen des Reichsanzeigers weiter. Der Kaiser wünscht weiterhin, so zurückgezogen zu leben, wie es einem Staatsoberhaupt möglich ist. Es soll in der Hauptsache nur über die berufsmäßige Betätigung des Herrschers berichtet werden.

— Prinz Heinrich von Preußen nahm an einer zweitägigen Fahrt des kaiserlichen Militärlaufschiffes teil.